

wohl aber produziert der kritische Vergleich neue Erkenntnisse nicht nur zu verschiedenen, sondern auch zu sich wandelnden Funktionen des Wappenbuchs: Im Laufe der Überarbeitung verlor das Wappenbuch seine spezifisch auf das Konzil bezogene Funktion; die unter dem frischen Eindruck des Konzils entstandenen, teilweise aber sehr idiosynkratischen Elemente des Wappenbuchs waren den Bearbeitern in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts weniger wichtig und oft wohl auch unverständlich. Zugleich erhielt das Wappenbuch aber eine neue Funktion, thematisierte nun ausführlicher die lateinische Kirche (und immer weniger die „Afrikaner“), stellte diese im Wortsinne voran und wurde immer deutlicher als Teilnehmerverzeichnis gestaltet. Zunehmend wurden „fremde“ Wappen aller Art vermischt – osteuropäische und asiatische Herrscher, historische und gegenwärtige Personen, Lateiner und Griechen. Erst in dieser Form, wie sie teils in **A**, stärker in **Pr** und noch stärker in **G** und den Drucken vorliegt, wurden die „fremden“ Wappen zum exotischen Schmuck. Umgekehrt wurde die Darstellung der westlichen Teilnehmer immer genauer, jedenfalls scheinbar, und vor allem umfangreicher; diese Tendenz, die in den Druckfassungen am deutlichsten ist, ist eindeutig auf die veränderten Interessen am Konzil zurückzuführen. Nicht mehr das Geschehen selbst, sondern (aus Sicht der Konstanzer) die Universalität des Konzils und (aus Sicht mancher Käufer) die genealogische Verbindung zu den im Rückblick immer zahlreicheren Teilnehmern rückten als Interessen in den Vordergrund.

Schematische Übersicht:

Gliederung der Wappendarstellungen in **K**, **A**, **Pr** und **D1**

Soweit nicht anders angegeben („Text“), handelt es sich jeweils um Wappenreihen, die von mir aufgrund von Überschriften und/oder gemeinsamen Eigenschaften der Träger zu Gruppen zusammengefasst wurden. Für den Hauptteil der Richental-Chronik sind nur längere, geschlossene Wappenreihen berücksichtigt.

Überschriften, die aus den Handschriften übernommen sind, sind in Anführungszeichen gesetzt; in eckige Klammern gesetzt sind Überschriften zu größeren Sinnabschnitten, die sich so aber nicht in der jeweiligen Handschrift finden.

Zur sehr weitgehenden Übereinstimmung von **K** und **W** sowie **G** und **D₁** siehe S. 68 bzw. 75-77.